

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 186.

Halle, Sonntag den 10. August
Hierzu eine Beilage.

1856.

Deutschland.

Berlin, d. 8. August. Dänemark hat die Forderungen für die Aufhebung des Sundzolles schon bedeutend herabgesetzt, und es würde vielleicht schon eine Einigung Dänemarks mit denjenigen Staaten, deren Schiffe den Sund passiren, zu Stande gekommen sein, wenn Nordamerika und England sich mit den vorgeschlagenen Grundlagen für eine Ablösung einverstanden erklärten. Sollte Dänemark nicht irgend welche Vor schläge anderer Art machen können, welche diese beiden Staaten für annehmbar finden, so ist es leicht möglich, daß ein neuerdings in Anwendung gebrachtes Verfahren zahlreiche Nachahmung findet, welches darin besteht, daß die Schiffe nicht den Sund passiren, sondern nur von der Dfisse aus bis Flensburg gehen, dort ihre Waaren auf der Eisenbahn absetzen, mit welcher sie nach Kopenhagen befördert werden, von wo sie wieder in Schiffe kommen, um dann ihren weiteren Bestimmungsort zu erreichen. Auf diese Weise (wie bereits vor einigen Tagen gemeldet) verfährt die englische nordeuropäische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, welche seit Kurzem eine regelmäßige Dampfschiff-Verbindung zwischen Danzig und Königsberg einerseits und London, Hull, Dänkirchen andererseits eingerichtet hat. Wie versichert wird, macht die Gesellschaft auf diesem Wege nicht unerhebliche Ersparnisse an Zeit und Geld. Es kann nun allerdings die dänische Regierung den Weg über das Festland durch hohe Transitzölle erschweren, jedoch würden die übrigen Staaten, so weit sie nicht durch Verträge dagegen gesichert sind, Repressalien gegen Dänemark anwenden können, durch welche es gehindert würde, in dieser Weise vorzugehen. Abgesehen hiervon würde für Dänemark hieraus auch kein Nutzen erwachsen, da ihm die großen Vortheile des Waarentransportes durch sein Gebiet verloren gehen würden. Es hat daher diese Art der Waarenbeförderung über das Festland Dänemarks große Aussicht, durch störende Belästigungen nicht unterbrochen zu werden. Für Preußen ist die Dampfschiff-Verbindung von großer Wichtigkeit und wird dadurch noch gesteigert werden, daß in kurzer Frist mit derselben eine Weichseldampfschiff-Linie in Verbindung gesetzt werden soll, welche den Transport von Waaren und Passagieren von und nach Thorn und Graudenz vermitteln soll. Der Bau der dazu erforderlichen Dampfboote wird noch in diesem Sommer vollendet sein.

Gestern früh benutzte der Polizei-Präsident Fehr. v. Jedlig eine amtliche Veranlassung, um den Offizieren und Beamten der Schutzmannschaft in einer längeren Ansprache Humanität und Höflichkeit in ihrem Verhalten gegenüber dem Publikum von Neuem als eine wichtige, wohl zu beachtende Pflicht bei Ausübung ihres Amtes an das Herz zu legen.

Bei der kürzlich stattgehabten Centralversammlung der lutherischen Provinzialvereine Preußens wurde die Frage über die Zulassung Nicht-lutherischer zum Abendmahle erörtert, und da dieselbe in der confessionsellen Diskussion bald den Mittelpunkt einnehmen mußte, zum Beschluß gebracht. Einem authentischen Berichte zufolge, war die Versammlung darin ganz einstimmig, „daß keinem Mitgliede einer andern Confession die Theilnahme am Sacramente der lutherischen Gemeinde als ein Recht seiner Confession zugesprochen werden könne“. Die Versammlung legte ihre Ueberzeugung sodann in den, wie folgt formulirten Sätzen nieder: „1) Die Sakramentsgemeinschaft, wie sie nach alter Praxis der lutherischen Kirche aus selbstgerischnen Gründen von dem lutherischen Amtsträger einem Reformirten oder Unirten gewährt wird, widerspricht nicht dem Bekenntnisse der lutherischen Kirche. 2) Eine lutherische Gemeinde handelt aber wider das lutherische Bekenntnis, wenn sie dem Reformirten oder Unirten die Gemeinschaft des Marfsakraments als ein Recht seiner Confession gewährt.“

Auf den Universitäten des preussischen Staates waren im Wintersemester von 1855 zu 1856 zusammen 774, im Sommersemester von 1856 aber 840 inländische Studierende der evangelischen Theologie immatrikulirt. Im Sommersemester von 1855 betrug die Zahl der inländischen Studierenden der evangelischen Theologie auf

den sämmtlichen Landesuniversitäten 711; es waren daher im darauf folgenden Wintersemester 63 und sind im gegenwärtigen Sommersemester 129 Studierende mehr in dieser Fakultät immatrikulirt. Auf die einzelnen Universitäten Preußens vertheilt sich die Zahl der Studierenden der evangelischen Theologie in den beiden letzten Semestern, dem vorigen und dem laufenden, folgendermaßen: an der Universität zu Halle waren deren respective 349 und 380 immatrikulirt, zu Berlin 198 und 223, zu Königsberg 83 und 85, zu Breslau 69 und 66, zu Bonn 52 und 61, zu Greifswald 23 und 25.

Nach Nachrichten aus Newyork ist es Herrn Gadsden, dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Mexiko, zwar nicht gelungen, einen Handelsvertrag mit diesem Staate abzuschließen, aber doch dahin zu wirken, daß der merikanische Zolltarif bedeutend ermäßigt und namentlich statt des Tabacksmonopols ein Einfuhrzoll von 25 pCt. festgesetzt worden. Sollten diese Mittheilungen sich bestätigen, so würden, wie die „Pr. Corr.“ bemerkt, in Folge des zwischen Preußen und Mexiko abgeschlossenen und auch auf den Zollverein ausgedehnten Handelsvertrages vom 10. Juli 1855 die stattgefundenen Erleichterungen auch des Zollvereinsländischen Handel und namentlich der Cigarettenfabrikation des Zollvereins zu statten kommen, welche schon jetzt einen ausgedehnten Absatz in den transatlantischen Ländern besitzt.

Frankreich.

Paris, d. 7. Aug. Marschall Pelissier ist heute um drei Uhr hier eingetroffen und wurde auf dem strassburger Bahnhofe von den Generalen, die in Paris anwesend sind, empfangen. Man versichert, daß die Nachricht der marseiller Blätter, Pelissier sei zum Herzoge „von Sebastopol“ ernannt worden, durchaus irrig sei, indem der Kaiser sich auf das bestimmteste gegen die Verleihung von fremdländischen Titeln ausgesprochen habe. Als wahrscheinlich gilt, daß Pelissier's Herzogstitel einer Verleihung oder Domaine in Algerien entlehnt sein wird. — Wie es heißt, haben die französischen Republikaner beschlossen, sich bei den nächsten Kammerwahlen zu betheiligen. Dieselben stellen als Kandidaten für Paris auf: Carnot, Repräsentant der Bourgeoisie; Vidal, Socialist und früherer Arbeiter, als Repräsentant der Arbeiter, und Drouhon für die avancirten Republikaner. Auf diese Weise hofft man, die Republikaner aller Nuancen zu vereinen und einen Wahlsteg zu erringen. — Aus Spanien hat man heute keine Nachrichten von besonderem Interesse erhalten. Die näheren Umstände der Uebergabe von Saragossa kennt man noch nicht. Nur versichert die „Epoca“, daß der General Dulce allen Personen, die Pässe nach Frankreich verlangt, dieselben ertheilt habe. Die Truppen der Garnison von Saragossa sind nach den baskischen Provinzen gesandt worden, um dort reorganisiert zu werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. August. Die englische Presse, die doch sonst ihre Correspondenten in Spanien hat, ist diesmal schlecht bedient. Sie weiß von den Vorgängen in Madrid, Barcelona, Saragossa hier kaum mehr, als was die halbamtlichen Lithographien von Paris der Welt mittheilen. Weiter eingehende Beschreibungen und Schilderungen der Kämpfe fehlen. Einstweilen urtheilen unsere Blätter auf Grundlage der von Paris herübergekommenen Berichte, und ihr Gedankengang ist ziemlich derselbe: der Staatsstreich wurde mit Wissen der Mullerien unternommen; Espartero hat sich überlebt und D'onnell wird ebenfalls bald ausgelebt haben, dürfte jedoch, um sich zu halten, noch einen Amalgamationsprozeß mit den Moderados versuchen. Die „Times“ erzählen eine Anekdote, die einen Beitrag zur Charakteristik Espartero's und D'onnell's liefert. An dem Tage, als dieser der Königin seine Entlassung eingereicht hatte, begegnete er auf der Treppe des Palastes seinem Nachfolger D'onnell, der eben zur Königin ging. „Ich war auf Das, was gekommen ist, vollkommen gefaßt“, sagte Espartero. „Auch ich“, erwiderte der Andere. „Es wird ein Tag kommen“, bemerkte darauf Espartero, „wo Sie für

diese Vorgänge zu schwerer Verantwortung gezogen werden.“ Sie sind es“, antwortete D'onnell, „der für die Ereignisse der letzten zwei Jahre verantwortlich ist (er vergaß dabei, daß er diese Zeit über Esparteros College gewesen). Jetzt habe ich die Oberhand, und ich will und werde siegen, wo nicht, mache ich aus Madrid einen Schutthaufen, und treibt man mich zum Aeußersten, entföhre ich, wenn es Noth thut, die Königin mit Gewalt, um sie irgendwo in sichere Verwahrung zu bringen.“ — Einer Mittheilung im „Heraldo“ zufolge, haben die Konferenzen zwischen Lord Clarendon und Mr. Dallas zu einem befriedigenden Resultate geführt, und ist die central-amerikanische Differenz als ausgeglichen zu betrachten. Und zwar soll die englische Regierung in allen Hauptpunkten nachgegeben haben. England entsagt dem Protektorat über die Mosquito-Indianer, oder behält es bloß dem Namen nach, willigt in eine Restifikation der Grenze von Belize, ganz wie dieselbe von der amerikanischen Regierung gewünscht wird, und überläßt die Insel Ruatan an Honduras. Vielleicht giebt England auch die Bay-Inseln mit in den Kauf, fügt der „Heraldo“ hinzu, und dasselbe Blatt, welches bisher Lord Palmerston den Vorwurf gemacht hatte, daß er England in immer endende Streitigkeiten verwickelt, deklamiert heute gegen seine niederträchtige Unterwürfigkeit, gegen die das Land protestiren werde. Ob die obigen Angaben trotz der Berufung des „Heraldo“ auf eine zuverlässige Quelle richtig sind, ist übrigens noch zu bezweifeln, da die Oppositionsblätter in solchen Fällen den ihnen passenden Stoff ohne besonders strenge Kritik hinzunehmen pflegen.

London, d. 7. August. Die ministerielle „Post“ meldet, daß Defterreich Befestigungen an der sardinischen Grenze anlege. (S. N.)

Türkei.

Ein in Brief am 7. d. eingetroffener Dampfer aus der Levante bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 1. d. M. Nach denselben ist ein Englisches Geschwader nach dem Schwarzen Meere abgegangen. Das „Journal de Konstantinopel“ behauptet, es werde so lange in demselben bleiben, bis Rußland, das noch Kars und die Schlangen-Inseln im Besiz hält, die im Pariser Congresse festgestellten Stipulationen erfüllt.

Aus Konstantinopel vom 28. Juli wird dem „Constitutionnel“ geschrieben, daß die Pforte beschloffen hat, außerordentliche Commissare mit unbeschränkten Vollmachten und hinreichender Truppenzahl in die Provinzen zu schicken, welche die Ausführung des Hatt-Humayun in allen seinen Einzelheiten überwachen sollen. Die Mehrzahl dieser Commissare ist bereits designirt, und die offizielle Ernennung wird täglich erwartet. Die Telegraphen-Linien, deren Nützlichkeit sich bei der Verfeinerung der Beihnten so bewährt hat, daß in Folge der erhöhten Concurrenz in den Angeboten über 100 Millionen Piaster mehr als in den letzten Jahren getöft wurden, sollen jetzt durch das ganze Reich ausbreitet werden. Schon sind Befehle zur Errichtung neuer Linien ertheilt. — Die zwei- bis dreihundert Griechen, welche in russischen Freischärler-Dienst getreten und von den Russen dann nach Athen und von der griechischen Regierung zurückgewiesen wurden, sind im Seraskierat internirt. Die Pforte befindet sich in äußerster Verlegenheit, da diese Freischärler, Rajabs und meistens schlechte Subjecte, in Folge des Artikels 5 wegen ihrer Ueberläuferei zu den Russen nicht bekräft werden dürfen und man sie doch auch nicht frei im Lande umher ziehen lassen kann, ohne die Ruhe und die Sicherheit zu gefährden.

Bermischtes.

Wie reich und vielseitig die Geschenke waren, welche die Kaiserin von Rußland in Wilbabad allen denen hinterlassen hat, die zu irgend welcher, auch der geringsten Dienstleistung für sie oder ihr Gefolge und Dienerschaft berufen waren, das läßt sich daraus entnehmen, daß außer einer Menge anderer kostbarer Gegenstände allein 160 goldene Uhren zur Vertheilung gekommen sind, wovon eine sogar der Polizeidiener in Wilbabad erhalten hat, der vor dem Hotel „Bellevue“ die polizeiliche Aufsicht hatte.

München, d. 6. August. Die bisherigen Nachrichten aus verschiedenen Gegenden Baierns über die diesjährige Erndte lauten sehr günstig; seit langen Jahren war auch die Witterung der Erndte nicht so günstig als diesmal, so daß die Früchte vollständig getrocknet eingeheimet werden können. (A. A. Btg.)

Vom südlichen Schwarzwald, d. 4. August. Die Ernte ist bei uns in vollem Gange, und fällt im Ganzen so gut aus, wie jemals eine. Bis auf die Höhen von 3000 Fuß und darüber sieht man allenthalben die schönsten Früchte, und nicht etwa bloß Hafer und Gerste, sondern auch die besseren Fruchtgattungen und Bodenerzeugnisse, wie Roggen, Weizen und Klee. Wenn noch die Kartoffeln vollkommen geerntet, wozu bis jetzt alle Aussichten vorhanden sind, so hat man in diesem Landestheile allen Grund, dieses Jahr für ein gesegnetes zu erklären. (Karler. 3.)

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

vom 28. Juli und 4. August 1856.
Unter Vorhiz des Hrn. Obergerichts-Assessor Dr. v. d. r. wurde verhandelt:
1) Der Magistrat überendet die Akten über Anlegung einer Fahrstraße durch den Hofgarten von der Stein- nach der Leipzigerstraße, um von den verschiedenen Vorschlägen und Projekten Kenntnis zu nehmen. Seinerseits spricht er sich gegen das von mehreren Einwohnern vorgelegte Projekt, die Straße auf der südlichen Seite des Hofgrundstücks fortzuführen, aus, weil dasselbe sehr kostspielig und in jeder Beziehung ungewissig sei, würde aber den Vorschlag weiter verfolgen, welcher dahin geht, die Straße auf der westlichen Seite des Hofgebäudes beginnen zu lassen und sie an den Schulgebäuden entlang durch das Grundstück der Stadtchirurgengeseilschaft, bis nach der Leipzigerstraße zu führen. Falls auch die Versammlung hiermit einverstanden, will der Magistrat die weitem Verhandlungen darüber fortsetzen.

Die Versammlung beschließt zu erwidern, daß sie, ehe nicht einigermaßen der Hofgrundstück übersehen werden könne, sich über das Projekt auszusprechen außer Stande sei, weshalb sie bittet, vorher mit der Stadtchirurgengeseilschaft zu verhandeln.
2) Wegen der fortbestehenden Feuerung der Lebensmittel beschließt die Versammlung auf den Antrag des Magistrats, die Entschädigung für Verpflegung der Polizeigenossen auf noch 2 Monate mit 3 Sgr. 3 Pf. pro Kopf und Tag zu bewilligen.

3) Von einem für die Stadt günstig ausgefallenen Erkenntnis in Sachen der Gemeinde Dreßlich wegen Unterhaltung der Kinder eines zur Zuchtstraße verurtheilten von hier gebürtigen Handarbeiters wurde Kenntnis genommen.

4) Der in diesem Frühjahre auf dem unbenutzten Theile des Friedhofes aufgesetzte Gaster ist am 25. Juli auf dem Stiele verkauft und dafür ein Gebot von 172 Thlr. erlangt.

Die Versammlung ist nach dem Antrage des Magistrats mit Ertheilung des Zuschlages einverstanden.

5) Der Magistrat überendet die Rechnung über Verwaltung der Ehrlich'schen Stiftungsmasse pro 1855 zur Prüfung und Dechargeleistung. Aus derselben geht hervor, daß an Zinsen, Mieten, Zinsrenten und Inzinsen am 2400 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf. eingenommen, an Ausgaben, Abreibungen, Pensionen an dem Stiechenhaus und die Taufkammern = Anfall und sonst 1255 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. ausgegeben sind, der Ueberschuß aber für die Waise fastallirt worden ist. Letztere besteht, die gemeldeten Zahlere zum Nennwerthe gerechnet, am Schlusse des Jahres in 51,098 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf.

Die Versammlung findet gegen die Rechnung nichts zu erinnern, und bewilligt Decharge, bittet aber für die Zukunft einen Etat aufstellen zu lassen und die Ausgabe an die Taufkammern = Anfall durch ein Mittel über den wirklichen Schulbesuch der von hier gebürtigen Taufkammern zu justifiziren.

6) Ueber die zur Prüfung eingelegte Rechnung der Besoldungskasse des Frauenvereins pro 1855 wurde Decharge bewilligt. Nach dieser Rechnung ist eingekommen:

127	16	an milden Gaben,
64	—	an Aufschüssen der Armenkasse,
204	17	6 s. Schmißsche Legatenelder,
—	25	— vorjährig Besold. und Defecte.

454	Thlr. 20	Sgr. 2	Pf.
Ausgegeben	391	Thlr. 7	Sgr. 4 Pf. für Besoldungssüße,
—	—	—	6 s. Defecte.

391 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf.

Bestand verblieben 63 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf.

7) Da die Entreprise der Decharge mit Ende dieses Monats abläuft, und keine Hoffnung ist, daß die Decharge heruntergehen werden, auch sich der Dechargebrauch durch die im November wahrscheinlich eintretende Gaserleuchtung um 7/8 vermindern wird, so beantragt der Magistrat zu genehmigen, daß der Decharge nicht auf längere Zeit, sondern nur monatweise im Wege der Submission beschafft werde. Die Versammlung erklärt sich einverstanden. Hierauf geschlossene Sitzung.

Die Schlangen der Leipziger Umgegend und Kranigky's Schlangengrotte.

Es giebt noch gar Viele, die alle Schlangen ohne Ausnahme für giftig und die zweifelhafte Jange für die gefährliche Waffe halten, und von diese Thiere fliehen, obgleich ihnen doch längst bekannt sein sollte, daß nur die giftig sind, welche Giftdrüsen haben, da diese hohlen, an der Spitze offenen und an der Basis mit einer Giftdrüse verbundenen Zähne die alleinigen Waffen sind, welche die Wunden schlagen und zugleich das Gift in dieselbe führen, indem es aus der Giftdrüse durch den Zahn hindurch in die Wunde fließt. Keine Unkenntnis in Beziehung auf die Schlangen ist nun Ursache, daß manche Menschen alle Schlangen in fast gleichem Maße fürchten, indeß Andere so unvorsichtig, so sorglos mit den giftigen Schlangen, z. B. den Kreuzottern, umgehen, daß man daraus deutlich ersehen kann, wie wenig sie die furchtbaren Folgen kennen, welche der Biß einer solchen Schlange in der Regel nach sich zieht. Herrschet aber noch eine solche Unwissenheit hier, wo unsere Gesundheit, ja unser Leben auf dem Spiele steht, so ist hier gewiß vor Allen das belehrende Wort an rechten Orte; dies kann aber nicht in vollem Maße wirken, wenn es nicht von der Wissenschaft unterstützt wird. Zu dieser giebt nun das Ophiotarium (Schlangengrotte), das jetzt neben dem so zahlreich besuchten Miesentheilungsbau in Herrn Kranigky's Restauration ausgefällt ist, die beste Gelegenheit. In einer hübsch decorirten, von Drahtgittern umgebenen Voliere hat Hr. Kranigky nämlich ein landschaftliches Relief-Tableau aufgestellt, einen grünen Plan vorstellend, mit Wasserläufen und Fontaine in der Mitte, an hohen Felsen im Hintergrunde. Was aber die Hauptfache ist, diese ganze Landschaft ist natürlich bedeckt mit Schlangen, die zwar alle nur einer Art, nämlich der Ringelnatter angehören, hier aber, bei einer so großen Menge, in so großen Varietäten erscheinen, daß sie schon dadurch auch den Kenner interessieren müssen. Es gewährt aber auch großes Interesse, diese Thiere, wie in ihrer Freiheit, nun viel zahlreicher, besichtigen zu sehen, wie sie sich bald zusammenknäueln, bald spiralförmig zusammengerollt, mit ausgerücktem Kopfe der Ruhe pflegen oder auf Beute lauern, oder wie sie munter im Wasser umherwimmeln, oder am Felsen emporsteigen, ihn umschlingen und sich durch seine enghen Schlupflöcher hindurchwinden. Die Ringelnatter ist zugleich unsere schönste Schlange. Sie ist leicht an den zwei großen weißen oder gelben Nackenflecken zu erkennen und ein so ungeschickliches Thier, daß man getrost in einen solchen Schlangenknäuel hineingreifen kann. Hier wird man also bald mit dieser Natter vertraut, die gerade die einzige Schlangengattung ist, welche schon in unseren äußeren Vorstädten, namentlich vor dem Flopiotore auf der sogenannten Saumweide, im Schimmelshagen Gure und hinter dem botanischen Garten vorkommt, von da in den benachbarten Wärdern einen Besuch macht und durch die Kellerlöcher auch in die Keller kommt. Zur Unterfcheidung von den andern zwei Schlangen, die in der Leipziger Umgegend vorkommen, hat Hr. Kranigky auch dieselbe, nämlich die glatte oder hüringier Natter und die Viper oder Kreuzotter in wohlverschlossenen Drahtkäfigen ausgefällt. Erstere ist nicht giftig, die Kreuzotter aber so sehr, daß nach jedem Biße eine heftige, weil um sich greifende Geschwulst, swellend aber auch wenige Stunden nach dem Biße schon der Tod erfolgt. Da die glatte Natter giftiger der Kreuzotter etwas ähnlich sieht, so ist es um so interessanter, sie hier beisammen zu sehen. Die giftigen Kreuzottern kommen zwar nicht in unserer nächsten Umgegend vor, doch z. B. schon im Unberschärzholze und es ist auch schon vorgekommen, daß sie in Weichholzgebüden, in denen sie sich verbergen halten, nach Leipzig kamen und beim Abbladen bezauselten. In Ditzsch wurde ein Knedch beim Abbladen von einer Kreuzotter gebissen und die Kreuzotter biß sich so fest ein, daß sie einige Zeit am Finger hängen blieb. Diese Schlangen halten sich nämlich gern da auf, wo Holz geschlagen wird, und sie erkennen dabeist nicht nur die Sträucher, sondern auch die Weichhölzer, und können auf diese Weise leicht mit aufgeladen werden. Vorsticht kann daher beim Auf- und Abbladen des Holzholzes nicht ganz empfohlen werden. Die glatte Natter, die auch hier und da in Leipzigs weiterer Umgegend vorkommt, beißt zwar auch gern, da sie aber nur keine gewöhnliche Zähne und keine Giftdrüse hat, so hat ihr Biß nicht mehr zu bedeuten, als der Stich von feinen Nadeln, es müßte denn ein Zahnfleischwunden abbrechen und in der Wunde stecken bleiben, wo dann allerdings eine kleine Entzündung nicht ausbleiben würde, die bei solcher Behandlung wieleisch auch gefehrlid werden könnte. Dasselbe gilt auch von der, jetzt zu den Gesechen gezählten, ebenfalls nicht giftigen Blindschlange, die jedoch, wie die Ringelnatter, nur selten Leipzig zu Gesicht zeigt. Auch Blindschlangen kann man bei Hrn. Kranigky sehen, kurz, es bietet sich hier die beste Gelegenheit dar, die giftige Kreuzotter von unseren andern nicht giftigen Schlangen unterscheiden, und letztere, wenn nicht lieben, doch wenigstens fürchten zu lernen, und sich dadurch vor manchem unnütigen Schreck, mancher unnütigen Furcht zu bewahren. Ach.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern in den Städten des Saalkreises für die Zeit vom 1. August 1856 ab eingereichten Lizenzen. (Die Backwaaren müssen nach 24 Stunden nach dem Baden das angegebene Gewicht haben.)

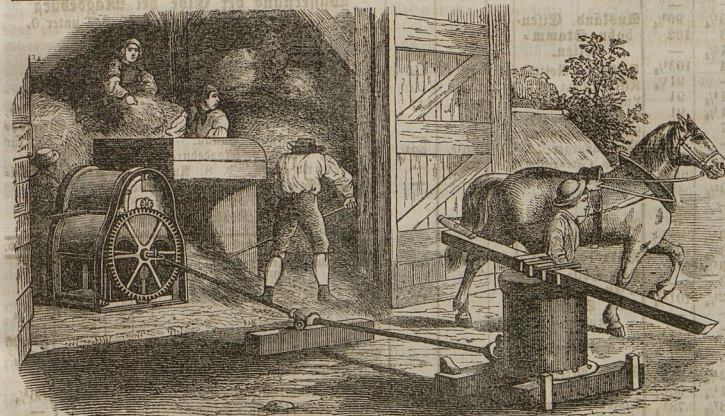
Wohnort und Name.	Hoggen-Gebäck.			Weizen-Gebäck.	
	Feines Brot pro Pf. 2/3	Hausbrot pro Pf. 2/3	Schwarzbrot pro Pf. 2/3	12 Stück Semmeln für 1 Lg. Loth	Dut.
Gommern.					
Gerh. Gottfr.	—	—	—	—	11
Günther, Frdr.	2	1	3	—	10
Kinde, Frdr.	2	1	3	—	10
Schneider, Aug.	2	1	3	—	10
Esbejün.					
Zeuch, August	2	1	6	—	9
Berg, Bäckerw.	2	1	5	—	9
Büsch.	—	1	4	1	2
Fraust, Andr.	2	1	3	—	10
Götsche, Friedr.	2	6	1	7	1
Häbische, Andr.	2	6	1	6	—
Häbische, Theodor	2	6	1	6	—
Hubemann, Andr.	—	1	3	—	—
Kloth, Frdr.	—	1	3	—	—
Penne, Ludwig	—	1	6	—	—
Rebentisch, Gottb.	—	1	3	—	—
Schmell, August	2	—	1	6	—
Schämmler, Frdr.	2	—	1	5	—
Schämmler, Carl	2	—	1	6	—
Weiland, Carl	2	3	1	6	—
Wettin.					
Geyssell, Friedr.	2	4	1	4	—
Elfe, Friedr.	2	4	1	4	—
Günther, Wilh.	2	10	1	6	—
Gründler, Wilh.	—	—	1	3	—
Korenz, Wilhelma	—	—	1	3	—
Martetz, Amalie	—	—	1	4	—
Ntto, Leopold	2	6	1	4	—
Pfif, Friedrich	2	10	1	6	—
Rathmann, Wwe.	2	6	1	4	—
Rosenfeld, Bernh.	2	6	1	3	—
Rosenfeld, Wilh.	2	6	1	4	—
Schabe, Ferdinand	3	—	1	6	—
Schabe, Wilhelm	2	6	1	4	—

Bekanntmachung.

Die mit 400 Rthl Gehalt verbundene Stelle des zweiten Lehrers an unserer höheren Lehrerschule soll sogleich besetzt werden. Candidaten der Theologie oder Philologie, welche das Examen pro rectoratu bestanden und die besondere Befähigung haben, in der Religion, im Deutschen, Französischen und den Naturwissenschaften zu unterrichten, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. E. Mts. melden.

Perleberg, den 6. August 1856.

Der Magistrat.



Ackergeräthe und landwirthschaftliche Maschinen

so wie alle anderen Guß- und Maschinenarbeiten werden gefertigt in der Maschinenbauerei von **Franz Meinel**, alter Markt.

C. Wilh. Stengel in Zwickau

empfehl ich den resp. Interessenten für sächsische Steinkohlenbergbau-Unternehmungen zum Ein- und Verkauf von Aktien, Besorgung der Einzahlungen hierauf, Vermittelung der Dividenden und Zinsen-Zahlungen, Auskunfts-Ertheilung über die Verhältnisse und den Stand der einzelnen Unternehmungen, sowie prompten Mittheilung der jeweiligen Tageskurse.

Zimmergesellen finden dauernde Beschäftigung beim Zimmermeister **J. Seyne** in Schkeuditz.

Sühneraugen-Pflästerchen mit Gebrauchsanweisung à Stück 1 1/2 Lg bei **G. Leidenfrost.**

Colonia,

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

versichert Gebäude und Mobilargegenstände aller Art zu angemessenen billigen Prämien. Bei der gegenwärtigen Erdbeizeit erlauben sich die Unterzeichneten auf die Versicherung der Grundbestände in Scheunen und Diemen besonders hinzuweisen.

Weise & Pfaffe, Haupt-Agenten in Halle a/S.

W. A. Worfde in Bitterfeld.
Friedr. Schröter in Brechna.
J. C. Schumann in Delitzsch.
Lieutenant **Mücken** in Bin.
J. L. Tude in Eilenburg.
W. C. Conrad in Gräfenhainchen.

A. Planer in Lützen.
Sekretair **Mindfleisch** in Merseburg.
C. H. A. Hertel in Schkeuditz.
Eheod. Schreiber in Wettin.
J. W. Reinboth in Jörbig.

Colonia,

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

Grund-Kapital 3,000,000 Rthl.

Prämien-Reserve 1,308,251 Rthl.

Rp 4,308,251.

übernimmt Versicherungen auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, auf Erndten in Scheunen und Schobern zu festen Prämien, und empfehle dieselbe zur gefälligen Benützung.

Sisleben, im August 1856.

Julius Reichel, Agent.

Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Delmühlenbesitzer haben sich auch in diesem Jahre vereinigt, dem Unwesen, welches zuweilen durch Verfälschung und Veruntreuung an den Delnsaat-Ladungen begangen wird, ein Ziel zu setzen; sie werden sich gegenseitig die Namen derjenigen Schiffer mittheilen, die ihre Ladungen in solchem Zustande abliefern, daß sie begründeten Verdacht einer Verfälschung geben und diesen Schiffen für die Folge keine Ladung wieder anvertrauen; auch werden sie die Namen dieser Schiffer den vereinigten **Affekuranz-Compagnieen** aufgeben, um sie ferner von jeder **Versicherung auszuschließen.**

Außerdem sichern die Unterzeichneten aber Demjenigen, der eine begangene Veruntreuung oder Verfälschung eines Schiffers an der ihm anvertrauten Saatlading der Art nachweist, daß die Schuldigen zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung gezogen werden können, eine nach Maßgabe des dadurch verschafften Vortheils zu bestimmende Belohnung bis zur Höhe von

Zweihundert Thalern

zu. Die Anzeigen werden bei jedem der Unterzeichneten, so wie bei jedem Agenten der **Düsseldorfer Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft** angenommen (in Halle a/S. bei **Eigendorf & Thieme**) und soll, soweit die Umstände es zulassen, der Name des die Mittheilung Machenden verschwiegen bleiben.

Berlin, den 30. Juli 1856.

- | | |
|---|---|
| geb. C. Herz in Berlin. | geb. Gebr. Schwinnig in Brandenburg a. d. Havel. |
| = L. Jakobs in Berlin. | = Dr. Pintus in Brandenburg a. d. H. |
| = Brücker & Comp. in Magdeburg. | = Ludw. Kiesel in Benzlow bei Brandenburg. |
| = Gebr. Pfistel in Magdeburg. | = Wieschel & Comp. in Genthin. |
| = Fr. Kiesel in Brandenburg a. d. Havel. | = C. Hübler in Rathenow. |
| = C. Schonert & Sohn in Brandenburg a. d. Havel. | = G. Weigel in Dranienburg. |

Eine, auch zwei freundliche Familien-Wohnungen mit sämmtlichem Zubehör, nahe den Bahnhöfen und dem Waisenhaus gelegen, sind zu vermieten und den 1. October zu beziehen. Näheres bei **Eigendorf & Thieme**, Strohhof, Rathswerder Nr. 9.

Eine renommirte Weingroß-Handlung sucht zuverlässige Plagagenten und Provisions-Reisende mit guten Privatbekanntschaften gegen 10% Provision. Frankirte Offerten sub **W. P. Stettin** poste restante.

Bruchbandagen empfiehlt **Fr. Lange.**

Vermischtes.

Nach einstimmigen Berichten aus allen Gegenden Ungarns ist daselbst eine außerordentlich reiche Traubenernte zu erwarten; die ältesten Leute wissen sich eines solchen Traubensiegens nicht zu erinnern. Auch an Qualität dürfte das Gemächs hinter jenem berühmten vom Jahre 1834 nicht zurückbleiben. Die Weinspeculation hat sich deshalb dieses Gegenstandes bereits mit Eifer bemächtigt, indem Agenten nach allen Richtungen hin das Land durchstreifen und die ganze Lese im Voraus schon, ohne an dem geforderten Preise zu säkeln, aufkaufen. Besonders gesucht werden von rheinischen Speculanten die schweren Sorten rother ungarischer Weine, wie Dfener, Bilaner, Erlauer und Karlowiger, die wahrscheinlich in der Folge als Bordeaux oder Burgunder ihren Weg wieder hierher zurückfinden dürften.

Folgende entsetzliche Mordthat wird aus Paris vom 6. berichtet: Am 2. Aug., Morgens gegen 4 Uhr, verließ der Portier des Hauses Nr. 8 der Rue de la Fidélité, Boulevard Sebastopol, seine Loge, um an seine Arbeit zu gehen, als er sich plötzlich einem nackten Manne gegenüber befand, der einen nackten weiblichen Körper ohne Kopf auf der Schulter trug. Wenn auch von Schrecken ergriffen, wollte der Portier den Mörder fassen, doch dieser warf ihm die Leiche vor die Füße und flüchtete sich in seine Wohnung im zweiten Geschosse, wo er sich verbarrikadirte. Nachdem der Portier vergebens einzudringen versucht, schloß er seine Thüren ab und holte die Polizei. Die Thüre wird gesprengt, der Mörder, der sich indeß angezogen hat, stürzt sich zum Fenster hinaus und entkommt. Im Zimmer selbst überrascht die Eindringenden der schauervolle Anblick. Den Kopf der Unglücklichen fanden sie in einem Gefäße voller Blut. Sie war mit einem eisernen Instrumente erschlagen worden, und dann hatte der Mörder ihr mit einem großen Messer den Kopf vom Rumpfe getrennt. Der Mörder ist ein Bureaudienner im Hause Dutron u. Artemar, 25 bis 28 Jahre alt. Die Frau mochte 25 Jahre alt sein, wurde nicht erkannt und die Leiche in der Morgue ausgeföhlt.

Aus New-York ist mit dem letzten Dampfer ein Agent der „Volcanic repeating fire-arms Company“ in London eingetroffen, der Muster dieser neuen Art Büchsen, Karabiner und Pistolen mitbringt, von denen amerikanische Blätter mit großer Bewunderung sprechen. Die Kugel hat eine kegelförmige Form, und gleicht den Miniékugeln; die Kammer an der Basis enthält die Ladung, und in deren Mitte den Detonirungs-Apparat. Unterhalb des Rohres sollen nun bis gegen 20 solcher Kugeln Platz haben, die, vermittels eines einfachen Mechanismus in das Rohr vorrücken und rasch nach einander abgefeuert werden können, ohne daß Zündhütchen und dergleichen aufgesetzt zu werden brauchen. Sind alle vorrätigen Kugeln abgefeuert, so fällt man das Behälter und braucht dazu, wie es heißt, nicht mehr Zeit als zum Laden einer gewöhnlichen Flinte. Die Waffe soll überdies den Vorteil haben, daß sie in feuchtem Wetter mit eben so großer Sicherheit wie bei trockenem Gebrauch werden kann. Es sind mehrere dieser Feuerwaffen bereits für Frankreich bestellt.

Nach Versuchen, welche sowohl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, als auch in England über die Verwendung des Holzes zum Papier im Großen angestellt worden sind, hat sich als günstiges Resultat herausgestellt, daß das Holzpapier von vorzüglicher Güte und wohlfeiler darzustellen ist, als Lumpenpapier. Das Holz wird zuerst in einer Baugewinnung von kausischer Soda behandelt, um ihm die harzigen Bestandtheile zu entziehen; alsdann wird es dem Einflusse des Chlorgases ausgesetzt, ferner ausgewaschen und abermals mit etwas kausischer Soda zu einer Masse verarbeitet, die noch einmal ausgewaschen und gebleicht wird. Die weitere Verarbeitung zu Papier geschieht mit den gewöhnlichen Maschinen. Der ganze Prozeß erfordert nur einige Stunden Zeit. Ein Stück Holz läßt sich so in 24 Stunden in Papier verwandeln und als bedrucktes Papier in die Welt liefern.

Die Insel Sangir, welche zwischen Celebes und Magnadana in der Sulu-See liegt, wurde am 2. und 17. März von einem Vulkan-Ausbruch heimgesucht, wie dergleichen nur in den malayischen Gewässern möglich sind. Auf der Nordwestseite der Insel Sangir liegt der Wuu, auf dessen Mitte mehrere Vulkan-Kegele etwa 1300 bis 1400 Metres über die Meeresfläche sich erheben. Die Westseite dieses Gebirges fällt bis zum Dorfe Kandhar, das auf einem sehr hohen Vorgebirge liegt, steil ab. Die Nordseite des Wuu besteht aus fruchtbareren Hügeln mit reichen Pflanzungen. Mit Ausnahme einiger unbedeutender Erdbeben hatte man auf Sangir seit vielen Jahren kein Anzeichen beobachtet, das einen Vulkan-Ausbruch befürchten ließ. Vor einigen Jahren hatte ein Spanier den Wuu besichtigt und denselben für vollständig erloschen erklärt. Da erfolgte am 2. März zwischen 7 und 8 Uhr Abends urplötzlich und ohne das geringste Vorzeichen eine furchtbare Eruption; Lavaströme rollten zum Meere, und die Gebirgsbäche und Quellen verwandelten sich in kochendes Wasser, das nun alles zerstörte, was der Lauf der Lava verschont hatte. Das Meer, das zuerst zurückgetreten war, kehrte mit ungeheuren Wogenmassen zurück, welche gegen den Wuu und dessen Lavaströme anprallten. Jetzt erhob sich eine schwarze Rauch- und Aschensäule; schwarze Nacht trat ein. Ein furchtbarer Steinregen dauerte bis Mitternacht. Dann trat Ruhe ein bis zum Mittag des 3. März. Am 17. erfolgte der dritte Ausbruch. Im Distrikt Taruna sind 722 Menschen in Folge dieser Ausbrüche umgekommen, in dem von Kandhar 45 und in dem von Tabukan 2039.

Fremdenliste.

- Angetommene Fremde vom 8. bis 9. August 1856.
- Kronprinz:** Frau Geh. Rathin Semler a. Berlin. Hr. Kaufm. Hoff a. Frankfurt a. M. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Arnim a. Berlin. Schol. v. Cleve a. Kofleben. Hr. General v. Horn a. Meise. Frau Gräfin v. Börde, Comtesse Georgine, Auguste u. Louise v. Börde. Dr. Dffiz. v. Fuchs, Hr. Courier Charamme m. Dienersch. u. Frau v. Dell, Gesellschaftsdame a. Petersburg. Hr. Major v. Asmuth a. Magdeburg.
- Stadt Zürich:** Hr. Defon. v. Wetzel a. Marienwerder. Die Hrn. Kauf. Medefind a. Nordhausen, Zappert a. Nordhausen, Kesser a. Brötterode, Berner a. Nürnberg, Scheder a. Bremen. Hr. Fabrik. Duadt a. Berlin. Hr. Gutsbes. v. Brand m. Fam. a. Dorsten. Hr. Domainenrath Liebreich a. Memel.
- Goldener Ring:** Hr. Defon.-Comm. Schönberger a. Kalbe. Hr. Buchhalter Gwynar a. Dessau. Die Hrn. Kauf. Meyer a. Stettin, Deutsch a. Sonnenberg. Hr. Fabrik. Holborn a. Freiberg. Hr. Baumstr. Bruter a. Hamburg. Hr. Rent. v. Kemppe a. Berlin. Hr. Graf v. Korbis a. Graß. Hr. Dr. Schmidt m. Fam. a. Potsdam.
- Goldener Löwe:** Die Hrn. Kauf. Flieger a. Leipzig, Seeb a. Halberstadt, Krumbach a. Mainz. Hr. Referendar Brunner a. Naumburg. Hr. Rechnungsrath Spangenberg a. Kassel. Hr. Rent. Hlau m. Fam. a. Berlin. Hr. Gutsbes. Bräutigam a. Pöten.
- Stadt Hannover:** Hr. Prof. Ameis m. Sohn a. Mühlhausen. Hr. Gymnasial-Lehrer Dible u. Dr. Mathemat. Dr. Kofat a. Nordhausen. Hr. Landwirth Feilner m. Fam. a. Schweinfurt. Die Hrn. Kauf. Kofe a. Stolberg, Ludwig a. Bamberg.
- Schwarzer Hahn:** Hr. Fabrikbes. Stedner m. Sohn a. Merseburg. Hr. Schneidermstr. Merkwitz m. Frau a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Reuschel a. Althierode, Franke a. Sandershausen.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Schützel a. Leipzig, Herbst a. Torgau. Hr. Schausp. Adolp. a. Troppau. Hr. Rent. Adler a. Berlin. Hr. Pastor Grünwig a. Kalbe.
- Thüringer Bauhof:** Die Hrn. Kauf. Mathausen a. Brandenburg, Schweinigen a. Bremen, Galles u. Kufede a. Hamburg, Hübener a. Rathenow, Kirchhoff a. Gardelegen, Kienle a. Langenau, Küster a. Magdeburg. Hr. Reg.-Messer v. Duandt m. Frau a. Koblenz. Hr. Dr. Güterbood m. Fam. a. Berlin. Fel. Simon m. Schwester a. Perleberg. Hr. Advokat Dr. Tiedt m. Gem. a. Bergeborf. Gumnal. v. Lancifoli a. Berlin.
- Goldne Rose:** Hr. Kunstreiter-Dir. Göge a. Posen. Hr. Metzgermeister Runze a. Hamburg. Hr. Kaufm. Albert a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	8. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagessmittel.
Luftdruck . . .	332,93 Bar. L.	332,81 Bar. L.	332,03 Bar. L.	332,42 Bar. L.	
Dampfdruck . . .	5,01 Bar. L.	4,71 Bar. L.	5,52 Bar. L.	5,09 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeitt . . .	87 pCt.	45 pCt.	90 pCt.	74 pCt.	
Luftwärme . . .	12,5 G. Rm.	20,0 G. Rm.	13,2 G. Rm.	15,2 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Verkauf eines Gasthofes.

Der neu erbaute Gasthof zu Pritschöna mit 10 vermessenen Morgen Landes soll in freiwilliger Subhastation verkauft werden. Im Auftrage der Eigenthümer habe ich einen Bietungstermin

am 2. September Vorm. 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer angesetzt.

Die Erklärung über den Zuschlag erfolgt sofort nach abgelaufenem Termine.

Die Verkaufsbedingungen sind sowohl bei mir wie im Gasthofe zu Pritschöna einzusehen.

Halle, den 28. Juli 1856.

Der Justiz-Rath
Niemer.

Einen kräftigen **Gartenburschen** von 16 bis 18 Jahren sucht zum 1. Septbr. oder 1. Octbr. der Gärtner **Netzig** in Halle vor dem Rannischen Thore Nr. 14.

Im Verlage der **Fr. Litz'schen** Buchhandlung in Trier sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Büß, Franz, Pfarrer zu Mesenich, Festpredigten. geh. 27 Sgr. — fl. 1. 36 kr.

Chronologie der römischen Geschichte für den Privat- und Schulgebrauch entworfen.

Zweite Aufl. geh. 5 Sgr. — 18 kr.

Chronologie der griechischen Geschichte für den Privat- und Schulgebrauch entworfen.

geh. 3/4 Sgr. — 15 kr.

Gutterus, J. M., Festpredigt und seine Tochter. Dramatisches Gemälde aus der heil. Vorzeit. geh. 15 Sgr. — 54 kr.

Kraft, Dr. J., Professor der Pastoraltheologie und Subregens am bischöfl. Seminar in Trier, Predigten, 4. Band, enthaltend Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. geh. 1 Thlr. 15 Sgr. — fl. 2. 42 kr.

Die früher in demselben Verlage erschienenen 3 ersten Bände werden auch einzeln abgegeben und zwar

1. und 2. Band, enthaltend Predigten auf die Festtage des Herrn à 1 Thlr. 10 Sgr. — fl. 2. 24 kr.

3. Band, enthaltend Predigten auf die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. 1 Thlr. 15 Sgr. — fl. 2. 42 kr.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Archäologie und Geschichte der Diözese Trier, von dem historisch-archäologischen Vereine. Erstes Heft. geh. 20 Sgr. — fl. 1. 12 kr.

Marienkranz oder Umfchreibung der Laurentianischen Litanei: Nebst Messgebeten und Andachtshörungen zum Allerheiligsten Altarsakramente. Aus dem Französischen überseht von Friedrich Sturm. geh. 10 Sgr. — 36 kr.

Heute haben wir unsern 12. Rechenschafts-Bericht an die Herren Bezirks-Vorsteher u. zur möglichen Verbreitung überandt, wovon wir die geehrten Mitglieder und Wohlthäter des Vereins hiermit ganz ergebenst in Kenntniss zu setzen uns beehren.

Halle, den 7. August 1856.
Directorium des Vereins im Saalkreise zur Verhütung von Verbrechen u. Finsternwalder.

Bekanntmachung.

Nach dem Testamente des am 15. August 1852 zu Dresden verstorbenen Herrn Hofraths **Johann Carl Sperling** und seiner vor ihm verstorbenen Gattin, Frau **Franziska Stephanie geb. Maubry**, sind von dem Nachlasse derselben alljährlich **Ein Hundert und Fünfzig Thaler** an höchstens drei, nach Befinden durch das Loos zu ermittelnde Nachkommen der im Testamente genannten Geschwister Herrn Hofraths **Sperling** auf Lebenszeit und nach der Kopfzahl in der Weise zu gewähren, daß dabei zunächst solche, welche wegen Wahnsinnes und Geisteszerrüttung in irgend eine Heil- und Frennanstalt gebracht werden müssen oder wegen ihrer körperlichen Gebrechlichkeit und wegen ihres fortwährenden Krankheitszustandes nach dem Gutachten des betreffenden Kreisphysikus sich den erforderlichen Lebensunterhalt zu erwerben nicht im Stande und daher in dem Landes-Kranken- und Landesstichhaufe zu Subertusburg unterzubringen sind, in deren Ermangelung aber solche berücksichtigt werden sollen, welche zur Zeit der Apertur dieses Benefizes das sechzigste Altersjahr bereits überschritten haben und arm und hilflosbedürftig sind.

Nachdem nun gegenwärtig ein Jahresbeitrag dieses Benefizes fällig und dessen Auszahlung möglich geworden ist, so werden hiermit Diejenigen, welche für sich oder ihre Kinder und Pflegebefohlenen auf dieses Vermächtniß Anspruch zu haben meinen, aufgefordert, sich spätestens

am 16. September 1856

Nachmittags um fünf Uhr bei dem unterzeichneten Actor dieser Stiftung, auf dessen Expedition zu Leipzig, Petersstraße Nr. 42, unter Beibringung der erforderlichen Zeugnisse zu melden, widrigenfalls auf dieselben bei der gegenwärtigen Vertheilung nicht Rücksicht genommen werden wird.
Leipzig am 12. Juli 1856.
Adv. Carl Hermann Ledig.

Ritterguts-Verpachtung.

Das in der fruchtbarsten Hallischen Pflanze, 1 1/2 Stunde von Halle, an der Chaussee und Eisenbahn von da, nach Berlin, belegene Rittergut **Hohenturm**, mit einem Areal von ca. 875 Morgen, soll von **Johann 1857** ab, auf 12 Jahre meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten, anderweit verpachtet und daselbst

den 4. October d. J. früh 10 Uhr Termin abgehalten werden. Pachtlustige haben sich über ihren Vermögensbestand und zeitferige Verhältnisse zuvor in Oelstien bei **Schwendt** bei dem Besizer genügend auszuweisen, allwo schon von jetzt an die Bedingungen zur Einsicht bereit liegen.

Nachdem mein Chemann, der Schneidermeister **Schöne**, bereits verstorben ist, so ersuche ich hiermit alle Diejenigen, welche demselben noch etwas verschulden, ihrer Schuldverbindlichkeit bis längstens den 1. October d. J. nachzukommen, widrigenfalls ich sonst gerichtliche Hülfe in Anspruch nehmen müßte.

Zugleich wollen Diejenigen, welche an meinen sel. Chemann noch Anforderungen haben, mir baldigst ihre Rechnung zufenden.
Halle, den 1. August 1856.
Verwittwete **Amalie Schöne**.

Mein Haus, Freudenplan Nr. 6, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Dasselbe enthält 5 Stuben und Zubehör; die Hälfte der Kaufgelder kann darauf stehen bleiben. Auch sind daselbst zwei große Kleider-schränke, Bettstellen, ein Regal und ein halbes Duzend Stühle zu verkaufen. Näheres bei **Lehrmann**, Leipzigerstraße Nr. 108.

Verpachtung eines Rittergutes.

Ein nahe der Ostbahn und Neße gelegenes Rittergut von 2500 M. Areal, guter Boden, soll sofort für ein jährliches Pachtquantum von 3400 R^r auf 12 Jahr verpachtet und übergeben werden. An Erntevorräthen werden außer dem Sommergetreide 100 M. Weizen und 400 M. Roggen übergeben und gehören zur Ueberrahme c. 12,000 R^r. Näheres ertheilt **Louis Finger** in Halle.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut mit 2 Vorwerken und 2700 M. Areal, wovon 2400 M. Acker, über 100 M. Wiesen u., sehr schönes Wohnhaus, herrlicher Park, durchweg gute Wirtschaftsbauwerke, Brennerei und Mühle mit 550 R^r baaren Einnahmen, an Chaussee und nahe der Ostbahn, so wie einer sehr lebhaften Stadt von 20,000 Einwohnern, wofin die Milch à Quart 1 1/2 S^g geliefert wird, ist sofort für 125,000 R^r mit 30,000 R^r Anzahlung zu verkaufen und bleibt das übrige Capital 10 Jahr ungenüßigt stehen.
L. Finger.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine vor dem Bernburger Thore belegene Wohnhäuser in Größigkeit, ein Vordergebäude und ein neues Hintergebäude mit Garten, und eine neue Scheune mit circa 1/2 Morgen Acker und 1 Morgen Acker im Felde am 25. August Nachmittags 2 Uhr in meiner Wohnung meistbietend zu verkaufen. Kauflustige mögen sich zu der angezeigten Stunde einfinden, auch steht das Grundstück Leben zu Ansicht offen.
Friedrich Käufer.

Verloren

wurde heute eine goldene Schnalle mit silberner Guirlande auf dem Wege durch die Rathhausgasse nach der Brüderstraße.
Es wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung Brüderstraße Nr. 14 eine Treppe hoch abzugeben.
Halle, den 8. August 1856.

Für Landwirthe u.

Zu einem technischen Nebengewerbe der Landwirtschaft wird Semand gesucht, der gegen Rückgabe des sehr guten Futters die nöthigen schon existierenden Gebäude, vielleicht eine nicht mehr gangbare Brauerei u., hergiebt (Feuerungs-Anlagen sind gering, jedoch wird Wasser gebraucht). Portofreie Offerten unter Chiffre O. P. 14 sind an **Ed. Stücrath** in der Expedition dieser Zeitung zur Beförderung abzugeben.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Conditor- und Pfefferkücherei zu erlernen, findet ein sofortiges Unterkommen bei

N. Kieper, Conditor, alter Markt Nr. 1.

In einer Buchhandlung der Prov. Sachsen kann ein befähigter, junger Mann als Lehrling eintreten. Frantirte Meldungen wird Herr **Ed. Stücrath** in Halle zu befördern die Güte haben.

Gesuch.

Ein in gesekten Jahren cautionsfähiger und mit den besten genügendsten Zeugnissen versehener Mühlenverführer, welcher der amerikanischen wie deutschen Mülerei gewachsen, auch im Mühlenbau praktisch erfahren ist, wünscht eine derartige Stellung, es sei auf Wasser- oder Dampf-mühle. Die technische Leitung in praktischer Hinsicht zu führen, wäre ebenfalls angenehm. Hierauf reflektierende Herren wollen sich gefälligst an den Deconom **Wilh. Gäbler** in **Schkeuditz** wenden.

Wegen Verringerung der Schäferei stehen von jetzt ab auf dem Rittergute **Frenz** bei **Cöthen**, und nahe am Anhaltepunkte **Bien-dorf**, 100 Stück Mutter-schaafe und 50 Stück Lämmer zum Verkauf; die Mutter-schaafe sind noch jung, das ganze Vieh sehr wohlreich, aus-gelichen, und hinsichtlich der Feinheit von be-ster Qualität; auch wird für jede erbliche Krank-heit gut gesagt.
F. F. Zücke.

Eine Kuh mit dem Kalbe ver-
kauft
Doble
in **Frösnitz**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Wanzenot,

ausgezeichnet gutes giftfreies Fliegenwasser empfiehlt in jedem Quantum

Feller, kl. Brauhausgasse Nr. 13.

So eben habe ich von der Braunschweiger Messe eine große Sendung feiner Glacé-Hand-schuhe in allen Farben erhalten und empfehle solche à Paar 5 bis 7 1/2 S^g.

Rathhausgasse Nr. 18.

Echt peruan. Guano

bei **Ferd. Sille**, Neumarkt.

Barinas-Caaster in ausgezeichneter Qualität pr. 8 15 S^g, desgleichen **Porto-rico** à 10 S^g empfiehlt

Gustav Niemyer, Moritzthor Nr. 5.

Eine neue Sendung Strachner Flaschen u. Milchschäbe, so wie auch Bunzlauer Koch- u. Kaffeegeschirre empfiehlt bestens

Ch. Freitag, Köpfer, gr. Steinstraße Nr. 9.

Einige Wispel reines Roggenkleie sind zu haben **Schulberg** Nr. 11.

Frischer Kalk den 12. August in der **Kirchnerischen** Ziegelei am **Klausthor**.

Drahtnägeln in allen Größen sind bil-ligst zu haben bei **Teufcher & Vollmer**.

Guano, echt peruanischen, empfehlen **Teufcher & Vollmer**.

Pianoforte

in Flügel- und Tafelform, von vorzüglich schönem Ton und eleganter Ausstattung, empfang wieder

F. Kühne jun.

Ein Nivellirinstrument und ein gutes **Mikroskop**, sehr wenig gebraucht, find mir zum preiswürdigen Verkauf übergeben.

E. Hagedorn's optisches Magazin.

Wassermatten ertheilt wieder

Theodor Cifentraut.

Zum Einmachen der Früchte:

Französischen ächten **Wein-Essig**, deut-schen **Wein-Doppel-Essig**; **indischen Zucker**, f. Gewürze aller Art; große, mittel und kleine **Kork-Spunde** zum Schließen der Ein-mache-Gläser bei

W. Fürstenberg & Sohn.

Essence magique de Morrel in Fl. à 5 S^g. Es ist das neueste sicherste Mittel, alle Fettflecken aus jedem Stoffe zu entfernen. Zu haben bei **Carl Haring** in Halle und in der **Garckeschen** Buchhandlung in **Beitz**.

Kellnerstelle-Gesuch.

Ein junger gewandter Kellner sucht sogleich oder 15. d. M. eine Stelle. Gefällige Offerten werden erbeten, dieselben C. K. # 1 poste restante Schraplau gelangen zu lassen.

Alle Reparaturen an Regenschirmen, sowie das Ueberziehen derselben, werden billig und gut besorgt. Auch werden fortwährend alte Schirme gekauft.

Wittwe Jäger, Erdöl Nr. 12.

Glas, Porzellan, sowie Lampenschirme und Steingut, wird billig und dauerhaft geflickt.

Wittwe Jäger, Erdöl Nr. 12.

Maille.

Montag den 11. August **Concert**. An-fang 6 1/2 Uhr.

Sonntag früh giebt es frischen Kirsch- und Speckfuchen bei **A. Lehmann** im Bierkeller.

Marktberichte.

Halle, den 9. August.

Das Geschäft mit Getreide blieb auch in dieser Woche in unsicherer Haltung; die Preise besonders für Roggen schwanken auf und ab, jenachdem solche von der Zufuhr und der Nachfrage abhängig waren. Weizen fast ohne Geschäft; neue Gerste gern veräußert, Hafer still, doch preisbehaltend. Heute ist zu notiren: Weizen — No. 1, neuer, 56—58, 60—61 S^g; Gerste 40—46 S^g; Hafer 30—32 S^g. — Rübel erhält sich, 19, 18 1/2 S^g nach Bedarf.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 186.

Halle, Sonntag den 10. August
Hierzu eine Beilage.

1856.

Deutschland.

Berlin, d. 8. August. Dänemark hat die Forderungen für die Aufhebung des Sundzölles schon bedeutend herabgesetzt, und es würde vielleicht schon eine Einigung Dänemarks mit denjenigen Staaten, deren Schiffe den Sund passiren, zu Stande gekommen sein, wenn Nordamerika und England sich mit den vorgeschlagenen Grundlagen für eine Ablösung einverstanden erklärten. Sollte Dänemark nicht irgend welche Vorschläge anderer Art machen können, welche diese beiden Staaten für annehmbar finden, so ist es leicht möglich, daß ein neuerdings in Anwendung gebrachtes Verfahren zahlreiche Nachabmung findet, welches darin besteht, daß die Schiffe nicht den Sund passiren, sondern nur von der Dfisse aus bis Flensburg gehen, dort ihre Waaren auf der Eisenbahn abfehren, mit welcher sie nach Könningen befördert werden, von wo sie wieder in Schiffe kommen, um dann ihren weiteren Bestimmungsort zu erreichen. Auf diese Weise (wie bereits vor einigen Tagen gemeldet) verfährt die englische nordeuropäische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, welche seit Kurzem eine regelmäßige Dampfschiff-Verbindung zwischen Danzig und Königsberg einerseits und London, Hull, Dänkirchen andererseits eingerichtet hat. Wie versichert wird, macht die Gesellschaft auf diesem Wege nicht unerhebliche Ersparnisse an Zeit und Geld. Es kann nun allerdings die dänische Regierung den Weg über das Festland durch hohe Transitzölle erschweren, jedoch würden die übrigen Staaten, so weit sie nicht durch Verträge dagegen gesichert sind, Repressalien gegen Dänemark anwenden können, durch welche es gehindert würde, in dieser Weise vorzugehen. Abgesehen hiervon würde für Dänemark hieraus auch kein Nutzen erwachsen, da ihm die großen Vortheile des Waarentransportes durch sein Gebiet verloren gehen würden. Es hat daher diese Art der Waarenbeförderung über das Festland Dänemarks große Aussicht, durch störende Belästigungen nicht unterbrochen zu werden. Für Preußen ist die Dampfschiff-Verbindung von großer Wichtigkeit und wird dadurch noch gesteigert werden, daß in kurzer Frist mit derselben eine Weichseldampfschiff-Linie in Verbindung gesetzt werden soll, welche den Transport von Waaren und Passagieren von und nach Thorn und Graudenz vermitteln soll. Der Bau der dazu erforderlichen Dampfschiffe wird noch in diesem Sommer vollendet sein.

Gestern früh benutzte der Polizei-Präsident Hr. v. Jedlich eine amtliche Veranlassung, um den Offizieren und Beamten der Schutzmannschaft in einer längeren Ansprache Humanität und Höflichkeit in ihrem Verhalten gegenüber dem Publikum von Neuem als eine wichtige, wohl zu beachtende Pflicht bei Ausübung ihres Amtes an das Herz zu legen.

Bei der kürzlich stattgehabten Centralversammlung der lutherischen Provinzialvereine Preußens wurde die Frage über die Zulassung Nicht-lutherischer zum Abendmahle erörtert, und da dieselbe in der confessionellen Diskussion bald den Mittelpunkt einnehmen mußte, zum Beschluß gebracht. Einem authentischen Berichte zufolge, war die Versammlung darin ganz einstimmig, „daß keinem Mitgliede einer andern Confession die Theilnahme am Sacramente der lutherischen Gemeinde als ein Recht seiner Confession zugesprochen werden könne“. Die Versammlung legte ihre Ueberzeugung sodann in den, wie folgt formulirten Sätzen nieder: „1) Die Sakramentsgemeinschaft, wie sie nach alter Praxis der lutherischen Kirche aus seelsorgerischen Gründen von dem lutherischen Amtsträger einem Reformirten oder Unirten gewährt wird, widerspricht nicht dem Bekenntniß der lutherischen Kirche. 2) Eine lutherische Gemeinde handelt aber wider das lutherische Bekenntniß, wenn sie dem Reformirten oder Unirten die Gemeinschaft des Altarsacraments als ein Recht seiner Confession gewährt.“

Auf den Universitäten des preussischen Staates waren im Wintersemester von 1855 zu 1856 zusammen 774, im Sommersemester von 1856 aber 840 inländische Studierende der evangelischen Theologie immatrikulirt. Im Sommersemester von 1855 betrug die Zahl der inländischen Studierenden der evangelischen Theologie auf



Auf diese Weise hofft man, die Republikaner aller Nuancen zu vereinen und einen Wahlsieg zu erringen. — Aus Spanien hat man heute keine Nachrichten von besonderem Interesse erhalten. Die näheren Umstände der Uebergabe von Saragossa kennt man noch nicht. Nur versichert die „Epoca“, daß der General Dulce allen Personen, die Pässe nach Frankreich verlangt, dieselben ertheilt habe. Die Truppen der Garnison von Saragossa sind nach den baskischen Provinzen gesandt worden, um dort reorganisiert zu werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. August. Die englische Presse, die doch sonst ihre Correspondenten in Spanien hat, ist diesmal schlecht bedient. Sie weiß von den Vorgängen in Madrid, Barcelona, Saragossa hier kaum mehr, als was die halbamtlichen Lithographien von Paris der Welt mittheilen. Weiter eingehende Beschreibungen und Schilderungen der Kämpfe fehlen. Einstweilen urtheilen unsere Blätter auf Grundlage der von Paris herübergekommenen Berichte, und ihr Gedankengang ist ziemlich derselbe: der Staatsstreich wurde mit Wissen der Aulieren unternommen; Espartero hat sich überlebt und D'Onnell wird ebenfalls bald ausgelebt haben, dürfte jedoch, um sich zu halten, noch einen Amalgamationsprozeß mit den Moderados versuchen. Die „Times“ erzählen eine Anekdote, die einen Beitrag zur Charakteristik Espartero's und D'Onnell's liefert. An dem Tage, als dieser der Königin seine Entlassung eingereicht hatte, begegnete er auf der Treppe des Palastes seinem Nachfolger D'Onnell, der eben zur Königin ging. „Ich war auf Das, was gekommen ist, vollkommen gefaßt“, sagte Espartero. „Auch ich“, erwiderte der Andere. „Es wird ein Tag kommen“, bemerkte darauf Espartero, „wo Sie für

her im darauf Sommersemester. Auf die der Studirenden-ernestern, dem Universität zu rt, zu Berlin u 69 und 66,

adssen, dem nicht gelungen, aber doch das-ferd ermäßigt ll von 25 St. itigen, so wür-phen Preußen n ausgebehten enen Erleichter-entlich der Ei-velche schon jeht dern besitzt.

illand. S mi um drei Uhr nzhofe von den Kan versichert, zum Herzoge ei, indem der von frembläng-ilt, das Pegerien entlehnt i Republikaner heiligen. Die- Repräsentant r, als Repre- Republikaner.